

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstanschrift
Tageblatt Riesa
Grenzstr. 1237
Postfach Nr. 56

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
in Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptkantons Meißen

Buchdruckerei
Dresden 1530
Große Straße
Riesa Nr. 56

Nr. 248

Dienstag, 17. Oktober 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Postgebühr, durch Postbezug R.R. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Seite oder deren Dauer 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gesetzte mm-Seite im Textteil 25 Pfg. (Grundpreis: Petit 9 Pfg. hoch). Auflage 27 Tsd., tabellarischer Tag 50%. Auflage. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigenerteile oder Probeausgabe schließt der Verlag die Finanzprüfung 50% Auflage. Bei Konkurs oder Zwangsvorvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinzunehmen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung aus Wängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinzunehmen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtshand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsführungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 53.

5 feindliche Flugzeuge abgeschossen!

Die Franzosen geben zurück — Der deutsche Angriff auf Firth of Forth — Erfolgreicher Handelskrieg
Das erfolgreiche U-Boot wieder in der Heimat

■ Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des 16. 10. räumten die französischen Truppen den größten Teil des von ihnen bisher besetzten deutschen Gebietes im Vorfeld unserer Besitzungen und gingen an und über die Grenze zurück.

Die englischen Streitkräfte wurden gestern erneut und mit Erfolg angegriffen.

Zwei von den in Firth of Forth liegenden englischen Kriegsschiffen erhielten Bombentreffer schweren Kalibers. Dieser Erfolg konnte erzielt werden trotz heftiger feindlicher Gegenwehr durch Flakfeuer und Jagdflieger.

Bei der Überwachung des deutschen Luftraumes wurden gestern fünf feindliche Flugzeuge, darunter zwei englische, abgeschossen.

Nach Meldung des deutschen U-Boot-Kommandanten landen die Torpedierungen des Schlachtkreises „Royal Oak“ und des Schlachtkreuzers „Repulse“ in der Bucht von Scapa Flow statt.

Der Handelskrieg in Nord- und Ostsee zeitigte in der letzten Woche wirksame Ergebnisse. Im Atlantik sind nach englischen Quellen allein zwischen dem 18. und 15. 10. sieben Dampfer mit 34 896 Tonnen versenkt worden, darunter der größte französische Tanker „Emile Miquet“.

■ Berlin. Um 18. Oktober griffen in der Zeit zwischen 14.00 Uhr und 15.00 Uhr deutsche Bomber englische Kriegsschiffe, die im Firth of Forth lagen, an. Zwei britische Kreuzer wurden von Bomben schweren Kalibers getroffen. Der Angriff land trock schweren englischen Abwehrfeuers statt. Von den britischen Jagdfliegern, die ihrerseits zum Angriff aufstiegen, wurden durch unseren Kampfverband zwei abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Scapa Flow!

Die Torpedierung der „Royal Oak“ und der „Repulse“ land in der Bucht von Scapa Flow statt! — Eine der schrecklichen Taten der Seetrikotagelie — Das erfolgreiche U-Boot wieder in der Heimat

■ Berlin. Nach der nunmehr erholten glücklichen Rückkehr des deutschen U-Bootes, das den britischen Schlachtkreis „Royal Oak“ und den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert hat, ist es möglich, über den Ort und die näheren Umstände dieser jüngsten Großtat der deutschen Kriegsmarine einen offiziellen Bericht zu geben.

Kapitänleutnant Prien war mit seinem U-Boot in die Bucht von Scapa Flow eingedrungen. Er hat dann aus den dort vor Anker liegenden britischen Kriegsschiffen den Schlachtkreuzer „Repulse“ und das Schlachtkreis „Royal Oak“ mit seinem Torpedo herangetrieben. Trotz Minen- und Reihpferre ist es dem Kommandanten des U-Bootes und seiner Besatzung gelungen, sich der englischen Gegenwehr zu entziehen. Gestern morgen, 9 Uhr vormittags, traf das U-Boot wieder in einem deutschen Hafen ein. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, ist zur Begrüßung des Kommandanten und seiner Besatzung dorthin abgereist.

Kommadore Dönitz
zum Konteradmiral befördert

Auszeichnung für deutsche U-Bootwaffe

■ Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Befehlshaber der Unterseeboote, Kapitän zur See und Kommadore Dönitz, in Würdigung seines Verdienstes um die deutsche U-Bootwaffe zum Konteradmiral befördert.

Hohe Auszeichnung für den Kommandanten und die Besatzung des siegreichen U-Bootes

■ Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder hat den Kommandanten und die Besatzung des Unterseebootes, das das Schlachtkreis „Royal Oak“ und den Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert hat, mit Eisernen Kreuzen I. und II. Klasse ausgezeichnet.

Starke Beachtung

des erfolgreichen deutschen Luftangriffes

■ Berlin. Nach hier vorliegenden Berichten aus den Vereinigten Staaten von Amerika, aus Holland und aus Schweden hat der erfolgreiche deutsche Luftangriff auf die englischen Kriegsschiffe im Firth of Forth in diesen Ländern großes Aufsehen erregt. Die amerikanischen und auch die holländischen Blätter berichten, daß die modernen britischen Kreuzer „Southampton“ und „Okin-

burgh“ von den deutschen Bomben getroffen worden sind. Die „Southampton“ ist erst im Frühjahr 1938 und die „Edinburgh“ sogar erst im Frühjahr 1938 vom Stapel gelassen. Es handelt sich also bei beiden Schiffen um moderne Einheiten der Kreuzerklassen.

Die Newyorker Abendpresse bringt ganz groß die Berichte über den deutschen Luftangriff auf die Kriegsschiffe in Firth of Forth. Schon in den Schlagzeilen wird angegeben, daß Treffer auf den beiden genannten Kreuzern erfolgt sind.

Auch die holländische Presse stellt den Angriff der deutschen Luftwaffe auf englische Kriegsschiffe in Firth of Forth groß heraus und bedankt ihn als die wichtigste Tagesmeldung. Auch werden Angaben über die beiden getroffenen englischen Kreuzer „Southampton“ und „Edinburgh“ veröffentlicht. Besonders hervorgehoben wird, daß beide Kriegsschiffe moderne Einheiten der britischen Flotte sind und zu den schnellsten Schiffen der Welt gehören.

Die schwedischen Zeitungen bringen ausführliche Berichte über die Bombardierung des Kriegshafens Firth of Forth. „Stockholms Tidningar“ gibt eine fernmündliche Unterredung eines Londoner Korrespondenten mit dem österreichischen Konsul in Edinburgh wieder, aus der hervorgeht, daß der deutsche Angriff offenbar völlig überraschend gekommen ist. Übereinstimmend berichten die Stockholmer Blätter, daß zivile Anlagen nicht von Bomben getroffen worden sind.

Französisches Passagierschiff mit Kanonen und Kriegsmatrosen

■ New York. Das mit zwei 75-Millimeter-Geschützen bewaffnete französische Passagierdampfer „De Grasse“ traf am Montag mit 281 Fahrgästen an Bord, darunter 47 Amerikaner, in New York ein. Die mit Kriegsmatrosen bemannten Geschütze dienen, Associated Press aufzufordern, für Angriffe auf U-Boote wie Flugzeuge.

Chamberlain — Lügner und Kriegstreiber

Die Friedensbemühungen Mussolinis durch England allein torpediert

■ Berlin. Amlich wird mitgeteilt: Durch seine letzte Rede vor dem Unterausschuß hat der britische Ministerpräsident Chamberlain endgültig den Beweis dafür erbracht, daß er nicht nur ein gewissenhafter Kriegstreiber ist, sondern auch nicht davon ausreichend, sich bei der Verteidigung der kleinen Seite seines Landes glatter Lügen zu bedienen.

Herr Chamberlain steht nicht an, zu behaupten, Deutschland sei es gewesen, daß die bekannten, von Mussolini in letzter Stunde unternommenen Bemühungen um eine friedliche Regelung des deutsch-polnischen Streitfalles sich aufgebracht habe. Obwohl der Weltöffentlichkeit nach gerade zur Gewissheit bekannt ist, daß es die britische Regierung war, die den leichten Versuch der Friedensbereitung vereitete, erscheint es im Hinblick auf den Chamberlainischen Fällungsvertrag möglich und erforderlich, sich noch einmal den wahren Sachverhalt betreffend die Mussolinische Friedensinitiative ins Gedächtnis zurückzurufen.

Geschieden von höchstem europäischen Verantwortungsbewußtsein, hatte sich Mussolini an die französische und englische Regierung mit dem Vorschlag gewandt, durch Einberufung einer Konferenz zur abschließenden Revision des Veriailler-Schandvertrages den in Folge der Zuspiitung des deutsch-polnischen Konflikts drohenden Ausbruch eines europäischen Krieges zu verhindern.

Die französische Regierung erzielte eine positive Antwort. Ihre Haltung wurde der Öffentlichkeit durch das Papas-Kommuniqué vom 2. September sowie durch Originalmitteilungen mehrerer französischer Blätter am 2. September zur Kenntnis gebracht. Ein Teil dieser Mitteilungen brachte zum Ausdruck, daß die positive französische Einstellung zu der Mussolinianischen Initiative trotz des inzwischen auf Grund der militärischen politischen Grenzverlegungen zwischen Deutschland und Polen erfolgten bewaffneten Zusammenhaltes aufrecht erhalten werde. Ein besonders verdächtiger Zeuge hierfür ist der frühere französische Ministerpräsident Leon Blum, der in einem im „Populaire“ vom 9. September veröffentlichten Interview erklärte, die französische Regierung sei bis an die Grenzen des Möglichen, ja sogar darüber hinaus gegangen, sie habe ihre Verhandlungsbemühungen selbst nach dem deutschen Einmarsch in Polen fortgesetzt.“

Unter dem Eindruck der positiven französischen Haltung übermittelte der italienische Botschafter in Berlin der deut-

ischen Regierung am 2. September vormittags den Konferenzvorschlag seines Regierungschefs und zwar mit dem ausdrücklichen Auffordern: „Für den Gebliebenen, der ursprünglich vom Duce ausgegangen ist, seit ich heute bestens Italienreich ein“. Dem italienischen Botschafter wurde sofort erwidert, daß auch die Reichsregierung der italienischen Anregung bereitwillig zustimme. Unmittelbar darauf geslangt nach Berlin die Nachricht, daß das in Frage stehende Papas-Kommuniqué zurückgezogen worden sei.

Was war inzwischen geschehen? Die englische Regierung wollte unter allen Umständen den Krieg, um den sich in letzter Stunde zeigende Friedensausweg, der in Paris die Abgeordnetenkette bereits in Freudenausträumen und Friedensfeiern geführt hatte, endgültig zu verwerfen, hatte sie in Paris alle Minen sprengen lassen, und unter der Drohung, sie werde die französische Politik öffentlich denunzieren, war es ihr gelungen, die französische Regierung umzustimmen. Um Frankreich endgültig festzulegen, erklärte Chamberlain einige Stunden später, am Nachmittag des 2. September im Unterausschuß, daß die britische Regierung die Vorläufe Mussolinis ablehne. Infolge dieser intransigenen britischen Haltung sah sich die italienische Regierung gezwungen, der Reichsregierung am Abend des 2. September mitteilen zu lassen, daß sie ihre Friedensinitiative nunmehr als hinfällig ansiehe.

Doch die Friedensbemühungen Mussolinis durch England und auch Italienischerseits der von Chamberlain in typisch englischem Manier verdeckten Vernebelung dieses klaren Tatsandes entgegengestellt wird, ergibt sich aus einer Meldung des „Giornale d’Italia“ vom 12. Oktober, wo es unter der Überschrift „Eine notwendige Richtigstellung über die Zurückweisung der Vorläufe des Duce“ mit Bezug auf die Chamberlainrede heißt:

„Hinsichtlich der Initiative zur Lösung des Konflikts in den letzten Augenblicken, auf die sich der britische Premierminister bezothen hat, ist es nötig und angebracht, festzustellen, daß es nicht richtig ist, was Chamberlain gelagt hat, daß Deutschland die Vorläufe des Duce zurückgewiesen habe.“ Diese Weisung der Chamberlainischen Regierung spricht für sich selbst und bedarf keiner weiteren Kommentare.

Weitere englische Gelbkreuzlager in Polen entdeckt

Neue Tatsachen widerlegen heuchlerische Londoner Dementis

■ Berlin. Amlich wird verlautbart:

In ihren Morgenaugaben vom 12. Oktober hat die deutsche Presse in ausführlichen Darlegungen der Weltöffentlichkeit den schlüssigen Beweis übermittelt, daß erstmals von polnischen Truppen Giftgas angewandt worden ist, und daß zweitens dieses Giftgas von England geliefert wurde. Die ersten Feststellungen über diejenigen ungeheurelichen Tatbestände waren bereits am 17. September 1939 getroffen worden. Internationale ärztliche Autoritäten und neutrale Journalisten wurden hinzugezogen, um eine einwandfrei und restlose Klärung der verschiedenen Fälle von Anwendung von Giftgas herzefzuführen. Erst dann wurden der Weltöffentlichkeit die furchtbaren Einzelheiten dieses Verbrechens an der Menschheit von uns bekanntgegeben.

Wie hat nun England auf die eingehenden deutschen Feststellungen, auf die Entschließungen des Schweizer Professors Rudolf Stachelin, Basel, wie auf die Zeugnisse der Vertreter der „Chicago Daily News“, der „Associated Press“ und

Basler „Nationalzeitung“ und von „Stockholms Tidningar“ geantwortet?

Das britische Außenministerium hat am 12. Oktober über das Reuterbüro die Behauptung verbreitet lassen, „Großbritannien habe niemals Gas in irgendeiner Form an Polen geliefert“ (!). Dies ist alles, was England auf die ins einzelne belegten deutschen und neutralen Feststellungen über Verwendung von Giftgas in Polen und die Sicherung durch England zu sagen hatte. Ancheinend hat die Schwere der Beschuldigung und die Wucht der Tatsachen diesmal selbst dem englischen Außenministerium die Sprache verschlagen, so daß es aus dem nichtssagenden Dementi keinerlei Tatsachen oder Material vorzubringen in der Lage war, um die furchtbare Anschuldigung zu entkräften oder zu bestreiten.

Es ist einleuchtend, daß ein so schwerwiegender Völkerrechtswiderspruch wie die Verwendung und Lieferung von Giftgas von England nicht durch ein Dementi dieser Art auf der Weltgeschichtsschreibung verdeckt werden kann. Die Verwendung von Gift-

ges gehört zu den verabscheunungswürdigsten Methoden der Kriegsführung. Sie widerspricht dem internationalen Auftrium über Kriegsführung vom 17. Juni 1925, und seine Lieferung gerade durch England, dessen maßgebende Politiker dauernd die Humanität der Kriegsführung predigen, ist ein erneuter Beweis für die Geschlecht und skrupellosen Methoden der Kriegsführung dieses Landes.

Schon die umfangreiche Bekanntmachung der deutschen Presse am 12. Oktober über den englischen Giftgasangriff hat einen Sturm der Entrüstung in der Weltöffentlichkeit hervorgerufen. Der durch deutsche Presseveröffentlichungen bekanntgewordene grauenhafte Zustand der Gasbeschüsse sowie die Unwiderrufbarkeit der medizinischen Gutachten, wie z. B. des Schweizer Professors Rudolf Stachelin haben selbst das englische Außenministerium diesmal vor eine unüberbare Ausgabe gestellt. Auf diesen Tatsachen und Beweisen gab es nichts zu rütteln! Aber blieb es auch bei einem lärmenden Dementi. Aber niemand in der Welt glaubt dem Außenministerium mehr, denn: Das neue englische Ministerium hat, wie dies ihm im eigenen Lande täglich in der Öffentlichkeit bestätigt wird, bereits so viel gelogen, daß es schon unwiderlegbares Material vorbringen muß, wenn man ihm — selbst im eigenen Lande — überhaupt noch etwas glauben soll.

In der Gelkrenzschule häufen sich aber nunmehr Beweise auf Beweise. Auch hier sind die Polen die Verführten, die Engländer aber die Verführer und darüber hinaus die Reiteranten und Verdienste gewesen, denn wie wir feststellen konnten, hat sich Old England dieses Giftgas ebenfalls von seinen Freunden noch gegen gute Deutschen abwenden lassen.

Wagner, Deuchler und Brecher an der Menschheit, das sind sie, die englischen Kriegsmacher!

Riesa und Umgebung

Ein Abend bei Circus Barlet

Die Menschen des Circus sind ein „fahrendes Volk“. Sie sind in jedem Ort daheim, sie kennen wohl die größten Städte Europas und der übrigen Welt. Sie kennen keine eigene Heimat, aller Tag wird ihre Wohnstätte abgetragen, nach einer Abschlußvorstellung kommt der Abzug der Karawane in die nächste Stadt und dort wieder der atemberaubende Aufbau. Innerhalb weniger Stunden muß diese Stadt mit ihren Hunderten von Menschen, den vielen Tieren und dem ganzen schwulen Wagenpark den Standort wechseln.

Einen kleinen Einblick in die Erlebnisse des „fahrenden Volkes“ vermittelten uns Hans Uebel und Camilla Horn in dem großen Circus-Film, der im Circus Barlet jenseits gezeigt wurde.

Nach reizend einjähriger Pause hielt nun gestern Circus Barlet nach Circus Wulff im Vorjahr seinen Einzug in Riesa. Die Wagen rollten hinaus nach dem Schloßberg, dort wurde in feierhafter Eile aufgebaut und am Abend stand bereits die erste Vorstellung statt. Circus Barlet kam und hatte einen kurzfristig angesetzten Erfolg zu verzeichnen. Das große Fest war bis auf den letzten Platz trotz anheimer großer Veranstaltungen ausverkauft, die Musik schmetterte die Weisen, kurzum, es herrschte die Stimmung, die nun einmal jeden Menschen gefangen nimmt, wenn er in den Circus tritt.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang, und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die einzelnen Dressuren vornehmlich wurden, das ist die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallstürmen hin.

Leiderlich überredet, das Auftreten von Elefanten und Rebras und nicht zuletzt die Raubtierdarbietungen erregten bei den Besuchern das berechtigte Interesse. Das sehr alte Tiermaterial stand jedenfalls allenthalben Anfang,

und wie die

50 bis 55 Jahre alten Fußgänger tödlich. Der leichtfertige und unverantwortliche Fahrer wurde festgenommen.

* Leipzig. Mit sechs Personen besetzter Kraftwagen umgestürzt. Sonntag fuhr in der Ludendorffstraße ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen gegen die Bordkante des Radfahrweges und stürzte um. Von den Insassen kam glücklicherweise niemand zu Schaden. Der Kraftwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. — In den Abendstunden wurde auf dem Grimmaischen Steinweg ein 45 Jahre alter Radfahrer von einer Straßenbahn angefahren. Mit einer Gehirnerschütterung mußte der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden. — Am Sonntagabend in der 7. Etage stiegen auf der Kreuzung Albert- und Harfortstraße zwei Straßenbahnen zusammen. Ein Triebwagen kippte aus den Schienen und wurde stark beschädigt. Eine 50jährige Insassin eines Anhängers wurde verletzt.

* Schirgiswalde. Schwerer Unfall. Auf dem abschüssigen Kirchberg geriet ein schwer beladener Wagen, der von zwei Männern gespannt wurde, ins Rollen. Er prallte gegen ein Haus, zerkrümpte eine Schaukelherberge und durchdröhnte in der Haustür mit der Dettsel eine Stubenfrau. Von dem Unfall wurden außerdem eine Frau und zwei Kinder aus Wehrsdorf, die sich vor dem Haus befanden, betroffen. Das eine Kind wurde aus dem Kinderwagen heraus in eine Wanne mit Stühlen geschleudert. Das andere Kind und einer der Wagenführer erlitten erhebliche Verletzungen.

* Bittau. Kind aus dem Fenster gestürzt. Im Gebäude des Amtsgerichts stürzte der 6-jährige Erhard Winkel, während seine Mutter einkaufen gegangen war, aus einem Fenster des zweiten Stockwerks in die Tiefe. Das Kind erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es kurz darauf im Stadtkrankenhaus starb.

* Reichenau. 25. Geburtstag. Bei einer Feierlichkeit feierte der frühere Appreturmeister Ernst Hofe seinen 25. Geburtstag. Vier Kinder, elf Enkel und neun Urenkel beglückwünschten den Jubiläum.

* Löbau. Am Arbeitsplatz tödlich verunglückt. Am Betriebe der Färbererei von August Römer geriet der 50jährige Färber Kärtur Kasowitz in eine Färberreinmaschine. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen, die sofort den Tod zur Folge hatten.

* Marienberg. Tot aufgefunden. Auf der Reichsstraße Wolkenstein-Lengenfeld unweit der Straßenkreuzung Heinrichsdorf wurde ein 60 bis 65 Jahre alter Radfahrer, neben seinem Fahrrad liegend, tot aufgefunden. Der Verunglückte ist vermutlich aus Richtung Chemnitz gekommen und wollte nach Postau fahren. Seine Personallisten konnten noch nicht ermittelt werden.

* Falkenstein. Durch einen Hutschlag schwer verletzt. Bei der Fahrbereitschaft wurde der 75jährige Bauer Otto Baum aus Rothenkirchen von einem Hutschlag seines schauenden Pferdes gegen den Unterleib getroffen. Baum trug schwere innere Verletzungen davon.

* Zwönitz. Fahrbereitschaft nach dem Unfall. Auf dem Wege zur Arbeitsstelle wurde in Müllen St. Jacob der 27jährige Gardinenweber Erich Weiß aus Müllen St. Michael auf dem Fahrrad von einem von hinten kommenden Personenauto angefahren und lebensgefährlich verletzt. Der verantwortungslose Autofahrer suchte das Weite, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

* Rodewisch. Auf der Heimfahrt tödlich verunglückt. Als der aus Rodewisch kommende Tischlerlehrling Helmut Müller mit seinem Fahrrad von seiner Arbeitsstätte in Auerbach-Hinterbain auf der Heimfahrt bearbeitet war, fuhr er in der Dunkelheit unweit des Auerbacher Friedhofes einen Fußgänger an. Beide stürzten. Müller blieb bestimmungslös liegen und ist nach seiner Einlieferung in eine Auerbacher Klinik gestorben. Der Fußgänger erholt sich bald von dem Unfall.

* Werda. Das Messer in der Hand eines Betrunkenen. In Leubnitz bedrohte in angehobtem Zustand ein Werdauer Einwohner mit gesogenem Messer und unter Schmähreden einen auf Frontenland dort sich aufhaltenden Unteroffizier der Wehrmacht. Darauf vergang sich der Betrunkene tödlich an einer 60jährigen Frau. Er wurde dem Gerichtsgefängnis zugeliefert und wird dort Zeit haben, über seine Handlungswise nachzudenken.

Die 1. Fahrt Königsberg-Warschau-Oppeln
Oppeln. Zu der bereits gemeldeten Ausfahrt des Eisenbahnverkehrs Königsberg-Warschau-Oppeln ist erhalten wie von der Reichsbahndirektion Oppeln noch folgende Meldung:

Auf Besanforderung des Oberkommandos der Wehrmacht führte die Deutsche Reichsbahn erstmals einen durchgehenden Sonderzug, bestehend aus vier D-Bugwagen, von Königsberg (Ostpreußen), über Ostrolenka-Warschau nach Oppeln durch. Eisenbahnionierte, Bauträger der Wehrmacht und Betriebskolonnen der Reichsbahn hatten in vorbildlicher Zusammenarbeit alles daran gesetzt, um die Verhöhnungen an den Bahngleisen des besetzten Gebietes und besonders an der Nahe-Bug-Grenze rasch zu befreien. Dabei ist der Bedeutung, daß das wichtige Verbindungsstück Willenberg-Chorzele an der ostpreußischen Grenze wieder völlig neu hergestellt war, nachdem diese

Strecke auf Grund des Verfallen Zustandes zeitweise abgesperrt werden mußte. So konnte diese Eröffnungsfahrt glatt vor sich gehen. In den vorgelebten Fahrzeiten fuhr der festlich geschmückte Zug von Königsberg über Willenberg-Chorzele-Ostrolenka-Warschau und Zichenow bis Oppeln, wo die Bahnstrecke der von Vertretern der Reichsbahndirektion Oppeln begrüßt wurden.

Vermehrung der Schnellzüge auf der Strecke Berlin-Prag

■ Berlin. Der Schnellzugplan der Strecke Berlin-Prag wird durch Einleitung eines neuen Zugpaars erweitert. In der Richtung Berlin-Prag wird vom 16. zum 17. Oktober 1939 ab der D-Zug 52 Berlin Anhalter Bahnhof ab 20.07 Uhr, Dresden öbb. ab 21.12 Uhr, Prag ab 17. Oktober 1939 ab der Zug D 68 Prag ab 8.00 Uhr, Dresden öbb. ab 12.21 Uhr, Berlin Anhalter Bahnhof ab 15.05 Uhr gefahren.

Gleichzeitig werden die Nachtlinienzüge D 52/51 Berlin-Prag und zurück mit einem Schlafwagen ausgerüstet.

Die ersten Deutschen aus Lettland in Gotschhausen eingetroffen

■ Berlin. Mit dem Dampfer "Schönbörn" traf Sonntag abend die erste Gruppe von Reichsdeutschen aus Lettland in Gotschhausen ein. Im Auftrag von Gauleiter Staatssekretär Voigt wurde der Transport durch Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP willkommen geheißen. — Die Zweigstelle des Rückwandereramtes der AD in Danzig hat sorgfältigste Vorbereitungen für die Beisetzung der Reichsdeutschen aus den baltischen Staaten getroffen. Die erste Unterbringung erfolgte in dem Hotel von Joppot und in bereitgestellten Privatquartieren.

Jugoslawisch-griechischer Handelsvertrag

■ Belgrad. Die Belarader Zeitung "Politika" meldet, daß die griechisch-jugoslawischen Handelsvereinbarungsverhandlungen abgeschlossen seien. Der neue Vertrag wird am Mittwoch vom jugoslawischen Handels- und Industrieminister und dem griechischen Gesandten unterzeichnet werden.

Die italienisch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen in Belgrad

■ Belgrad. In Belgrad beginnen soeben die italienisch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen. An der Spitze der italienischen Abordnung steht der Direktor für Außenhandel, Marzai.

200 Tonnen Flugzeugzubehör mitversenkt

■ New York. Wie die "Los Angeles Times" mitteilte, beförderte der torpedierte britische Frachtdampfer "Duchy Moon" 200 heimlich verstauter Kisten Flugzeugzubehör im Gesamtgewicht von 200 Tonnen.

Anzeigerichten vom Tage

■ Amsterdam. Während die deutsche Armee Kriegs-freiwillige nicht braucht, steht das britische Kriegsministerium einen Hilferuf aus, daß sie freiwillige, vor allem Männer, die bereits einmal gedient haben, sofort melden.

■ Oslo. Die gestrige Unterredung des türkischen Außenministers Saracoglu mit dem Außenminister Molotow dauerte zwei Stunden.

■ Helsinki. Minister Paasikivi erhielt den finnischen Regierung Bericht über die Moskauer Verhandlungen.

■ Naval. In Baltijskort, einem der auf Grund des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes Sowjetrußland eingeräumten Flottenstützpunktes hat der Antransport der Sowjettruppen begonnen.

■ New York. Das in New York eingetroffene italienische Schiff "Mer" berichtet, daß es während der Überfahrt stundenlang Kontrolle durch englische und französische Kriegsschiffe über sich ergehen lassen mußte.

■ New York. Der Kommandeur des großen Frontkämpferverbandes "American Legion", Kelly, erklärte in einer Ansprache: "Die Legion hat sich verpflichtet, daß jeder Politik, die uns in einem nichtdeutschen Krieg hineinziehen könnte, mit unbegrenzter Entschlossenheit zu widerstehen".

■ Washington. Im Senat richtete Senator Lundeen wieder starke Angriffe gegen die Kriegspolitik Englands und Frankreichs. Dabei forderte er Roosevelt auf, lieber die Freiheit George Washingtons und Thomas Jeffersons zu leben, als in ihrem Namen Bananen zu feiern.

■ Madrid. Die spanische Presse bringt in großer Ausmachung die Nachrichten über die Torpedierung des Schlachtkreuzers "Repulse" und befürchtet eingehend die noch häufigen Verluste der britischen Flotte. U.a. wird zum Ausdruck gebracht, daß der Nimbus der Unbesiegbarkeit Englands zur See dahin sei.

■ Bagdad. Der seit zwei Jahren als Flüchtling in Libanon lebende Großmufti Hajjemin Hussein, der Jerusalem unter dem Terror der britischen Gewaltbeherrschung verlassen mußte, ist jetzt in Bagdad eingetroffen.

Mit einem lädierten Infanterie-Regiment in Polen

(2. Fortsetzung)

■ ... (W.R.) Nachstehende Befehlungen der Kommandeure. Hinter verhangenen Hänfern liegen beim Herzen des verantwortlichen Mannes. Der Regiments-Kommandeur darf keine Anordnungen. Diese Männer haben alle den Großen Krieg mitgemacht. Sie wissen: Hier gibt es nur ein Stehen und Steigen — oder Untergeben. Sie übertragen diesen Willen auf ihre Unteroffiziere und Soldaten, die zum ersten Male eine solche Lage erleben und durchstehen. Die mehr als dünne Linie — zwei Schüsse liegen nebeneinander, die nächsten erst in einer Entfernung von 40 bis 50 Meter — hält, obwohl keine Reserven zur Verfügung stehen und das Artillerie-Feuer heißt auf der Stellung liegt. Hält, als die Polen einen Angriff machen, und schlägt ihn unter blutigen gegnerischen Verlusten ab.

Nächster Vorstoß des III. Bataillons

Der Abschnitt unseres polnischen Infanterie-Regiments beträgt heute etwa 7 Kilometer. Allerdings ist es links und rechts angelehnt. Da die Polen einen Angriff auf die Stadt zwischen den Säulen und dem linken Nachbar-Regiment machen, werden hier noch die Auflösungsabteilung und eine Pionierkompanie eingeschoben. Infolge des Kampfes verlieren sich die Verbände von den Säulen und dem linken Nachbar. So kommt es, daß das III. Bataillon der Säulen inmitten des Nachbar-Regiments liegt. Zugleich steht das III. Bataillon mit seiner 11. Kompanie vor, in den Feind hinein, wirkt und versetzt ihn 2 Kilometer bis zum Dorf Doma. Es bringt mittan in die Bereitsstellung eines polnischen Bataillons.

Da auf Befehl der Division das Regiment umgedreht wird, muß die 11. Kompanie zurück, und das III. Bataillon wird an andere Stelle eingestellt. Mehrmals werden die Verbände umgruppiert, der Regiments-Gefechtsstand verlegt — alles unter feindlicher Artillerie- und MG-Einwirkung. Hier muß auch des Regiments-Nachrichtenzuges gedacht werden, der ohne klare Leitungen baut und den Regi-

ments-Gefechtsstand mit den immer wechselnden Bataillons-Gefechtsständen verbindet. Kilometerlang verlaufen die einzelnen Leitungen im lumpigen Gelände, über Bäume, kurz befahrene Straßen. Diesen Kameraden ist es hauptsächlich zu danken, wenn Befehle von der Division zum Regiment, vom Regiment zu den einzelnen Bataillonen, zeitgerecht durchkommen. Sehr oft müssen die Männer die schweren Kabelfrommeln die ganze Baulänge tragen, daß Fahrzeug nicht mehr kommt. Mehrmals entsteht zwischen den Säulen und den Nachbar-Regimenten eine Lücke, durch die der Feind sofort hindurchstoßen verfügt. Immer jedoch gelingt es, dank der dauernden Verbindung untereinander, die Gefahr rechtzeitig zu erkennen und die Lücke zu schließen.

Die Polen haben in ihrem dreitägigen Heimkampf vom 12. bis 15. September die Durchbruchsversuche eingesehen und ziehen sich hinter die Bzura zurück. Einige kleine Gruppen und Reiterstaffeln bleiben zurück. Diese Teile sollen das Regiment am raschen Nachstoßen hindern und dem Feind keine Zeit zum neuen Einrichten im Gelände geben.

Die Vernichtungsschlacht an der Bzura

Am 15. September gegen 1 Uhr findet im Wagen des Regiments-Kommandeurs Befehl und Befehlsausgabe statt. Das Regiment greift im Verein mit der ganzen Front den zurückweichenden Feind an. Die Vernichtungsschlacht an der Bzura beginnt.

Reitertrupp bringt "Feindfrei-Meldungen". Der Regiments-Kommandeur fährt in seinem Wagen allen voran. Auf einmal Gefecht. Ein Feind um die Ohren belebt. Daß der Feind den Wagen des Kommandeurs unter Feuer genommen hat. Schnell heraus und hinter eine Deckung. Nach kurzer Zeit sieht man von links das I. Bataillon vorgehen und polnische Reiter zurückgaloppieren. Die Front ist überall — vor den Uniformierten, rückwärts die Gedanken.

33 Minensucher der stallenischen Flotte neu zugeteilt

■ Rom. Das italienische Amtssblatt veröffentlicht ein Gesetzdekret, derzu folge 33 kleine Boote von 20 bis 200 Tonnen als Minenfischboote der Marine zugeteilt und entsprechend ausgerüstet werden sind.

Französische Kanadier wollen nicht Kanonenfutter Englands sein

■ Montréal. Auf einer Wahlversammlung, die in Quebec, der Hauptstadt der gleichnamigen, überwiegend von französischen Kanadiern bewohnten Provinz, stattfand, kam es am Sonntagabend zu schweren Zwischenfällen, die ein bedeutsames Licht auf die Stimmung der Bevölkerung werfen. Als das Mitglied der kanadischen Zentralregierung in Ottawa, Cardin, den Versuch machte, Kanadas Beteiligung an dem von England angesezten europäischen Krieg zu verteidigen, kamen die überwiegend aus Kanadiern bestehende Ministräume der Provinzialregierung von Quebec, Duplessis, bestehenden Abgeordneten kanadische Niederlande und verhinderten den Redner so am Weiter sprechen. Anschließend kam es zwischen den Demonstranten und engländischen Kanadiern zu schweren Schlägereien, die erst nach dem Ausschreiten der Polizei ihr Ende fanden.

Die Vorfälle zeigen, daß ein großer Teil der kanadischen Bevölkerung nicht gewillt ist, in einem von der herrschenden Elite Englands leichtfertig herausbeschworenen Krieg als Kanonenfutter zu dienen.

Sorgfältiger die Zahne pflegen!

Chlorodont

wirkt abends am besten

Riesen der Letzte der Tribunen

Große tragische Oper in 5 Akten von Richard Wagner

Wiederholung im Opernhaus zu Dresden

Nach längerer Pause, zum größten Teil mit neuer Rollenbesetzung, hat die Staatsoper zu Dresden die große Wagner-Oper "Rienzi" Ende vergangener Woche wieder in ihren Spielplan aufgenommen. Sonntag, den 15. Oktober, folgte die erste Wiederholung des Werkes, das nun in regelmäßiger Wiederholung zwischen den Zwischenrädern auf dem Programm stehen wird. "Rienzi" ist ein Jugendwerk Wagners. Er gestaltet darin die Tragödie des politischen Führers und zugleich die Tragödie des römischen Volkes des 14. Jahrhunderts, das die mit gewaltigen Opfern erlöpfte Freiheit in Wankelmüdigkeit versunken, nicht zu verteidigen und nicht zu erhalten wußte. In seiner Lebhaftigkeit erscheint das Werk so recht als Warnung im gegenwärtigen Weltgeschehen, und zeigt, was geschieht, wenn Ehrgeiz und Verleumdung obliegen. In der Titelrolle sieht man zum ersten Male Rudolf Dittrich. Mit großer Kraft bis ins einzelne singt er die rohen Partien und macht damit in den schweren Heldenrollen hinein, wo sein Rienzi der erste Schritt ist. Irene, die Schweizer Mezzis, gleichfalls zum ersten Male, gehalten Christi Golz. Anmutvoll singt sie ihre Partien und holt durch ihre harten mimischen Können aus dieser sonst meist dargestellten Rolle allerhand heraus. Mit ihrem schlanken Durchgebildeten ist Helga Dorn in der Rolle des Adrians auf die Bühne. Grob, düster und unbeherrschbar erscheinen die verschworenen Noblemen Kurt Höhne (Stefano Colonna) und Serge Smirnow (Paolo Orsini). Hoheitsvoll und ehrwürdig schreitet als väglicher Legat Rattondo (Eugen Nilsson durch die ersten Akte, bis er mächtig im vierten den Bannfluss über Rienzi schleudert. Als römische Bürger sind Heinrich Lehner und Hermann Greiner, als Herold Jan Mittel zu erwähnen. Wirkungsvoll und voller Symbolik präsentieren sich die Tänze (Urkrepapomime, Ballspiel und Hoffentanz), getanzt von Gina Novak, Hilde Schieber, Thes Weis, Robert Mayer, Erich Schulz und der Tanzgruppe. Kurt Striegler am Dirigentenpult arbeitet mit der bekannten Virtuosität und hält Orchester und Bühne im besten Einvernehmen. Das vollbesetzte Haus sollte am Schlusshapplaus herzlichen Beifall.

H. Hempel.

Hauptchriftsteller Heinrich Uhlemann. Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Helga Haberland. Riesa. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittrich. Riesa. Druck und Verlag: Wagner & Winterlich. Riesa. Geschäftskontrolle: Riesa. Goethestraße 59 / Berntz 1237. Zur Zeit ist Prellsteine Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu Nr. 41 der Beilage "Erzähler an der Elbe".

Der linke Hügel des Regiments kommt an die Bzura, der rechte ruht über eine freie Fläche, die von der feindlichen Artillerie beobachtet wird. Ein polnischer Panzerzug treibt auch hier sein Unwesen. Raum hat sich unsere Artillerie eingeholt, fährt der Zug einige hundert Meter weiter. So geht es den Nachmittag. Das gelingt es der Pak des Nachbar-Regiments, mit einigen wohlgezielten Schüssen die Lokomotive bewegungsunfähig zu machen und den Zug in Stand zu bringen. Zug der Artillerie- und MG-Feuerwaffengruppe geht der Angriff nun stetig weiter. Die freien Flächen werden aufgespart, und trotzdem ruht kommt unser Regiment auf einer Behelfsbrücke über die Bzura. Im teilweise verbrannten Dorf Rawa Bielski wird übernachtet. Brennende Türen ringtum lassen erkennen, daß die Polen adaptieren.

Zug des Todes

Der Sonntagmorgen sieht das Regiment freiweg angreifen. Flieger und Artillerie leisten diesmal die Hauptarbeit. Sie zerstören den Feind. Immer wieder hören unsere Sturzbomber wie Habichte herab und verbreiten Tod und Schrecken unter den Polen. Ein Soldat sagt mit ernster Miene: "Das ist der Tag des Herrn, des Todes für die Polen". Nieberla steht man tote Polen, Pferde, Gerät, Munition überlegen. Daneben tiefe und flache Löcher, ein Werk unserer Flieger.

■ Swierzy, Wyborow geht es nach Massai. Hier wird auf Befehl der Division eine Rechtskurvenwendung um 90 Grad gemacht und in der neuen Marschrichtung vorbereitet. An der Trennungslinie zur Nachbar-Division wird Halt gemacht und übernachtet. Zum ersten Mal ohne hörendes polnisches Artilleriefeuer. Die Artillerie hat der Feind bei seinem Rückmarsch Rückzug zurückgelassen. Dazu riesige Lager Artilleriemunition und Ausstattung. Auch einige Panzer sind in unsere Hand gefallen. Beim weiteren Vorgehen wird eine Munitionskolonne von 88 Mann und 15 Fahrzeugen von einem in einem Personenkarrenfahrzeug vorfahrenden Offizier mit fünf Mann abgefangen.

Schluß folgt

8000 Mark Reichszuschuß für jeden Neubauernhof

Die Entkapitalisierung der Neubildung deutschen Bauerntums

ndz. Berlin. Die Entkapitalisierung der Neubildung deutschen Bauerntums, die von Reichsminister Reichsbauernführer Darrs auf dem letzten Reichsbauerntag angekündigt worden war, hat durch eine Reihe neuer vom Reichsnährungsminister und Reichsfinanzminister festgesetzter Maßnahmen so entscheidende Fortschritte gemacht, daß sie nunmehr als praktisch erreicht bezeichnet werden muß.

Vor wenigen Tagen wurde erst mitgeteilt, daß zur Erleichterung der Auslegung ländlicher Landarbeiter und nachgeborener Bauernsöhne in Zukunft verlorene Reichszuschüsse gegeben werden. Diese bedeutsame Maßnahme, die die Auslegung mittellosen Bewerber als Neubauern von dem bis dahin erforderlichen Besitz bestimmter Eigenmittel unabhängig macht, erhält nunmehr durch einen Erlass des Reichsnährungsministers eine wesentliche Ergänzung.

Nach diesem Erlass wird für jeden im Verlaufe zur Neubildung deutschen Bauerntums ausgelegten Neubauernhof und für Landarbeiter- oder Handwerkerstellen ein Reichszuschuß von 8000 RM gewährt. Auf die Rückerstattung dieses Zuschusses wird verzichtet. Der Reichszuschuß wird zur

Finanzierung aller Bauten eines Siedlungsverfahrens in einer Gesamtsumme gegeben. Die Baukosten der einzelnen Gebäude können daher unter sich ausgleichen werden, jedoch darf der auf die einzelne Stelle entfallende Reichszuschuß 12 000 RM nicht übersteigen. Diese Regelung gilt für jedes Jahr 1939 ausgeliegte Stelle. In solchen Fällen, in denen nach dem 1. Januar 1938 neue Gebäude errichtet oder bestehende Gebäude zu Siedlungsgebäuden ausgebaut worden sind, kann der Reichszuschuß bis zur Höhe von 8000 RM an Siedlungsunternehmen für jede der Stellen nachträglich gewährt werden, wenn die Unternehmen zur Deckung der Baukosten mit eigenen Mitteln eintreten müssen. Der Reichszuschuß kann ferner nachträglich für solche nach dem 1. Januar 1938 errichtete Stellen gewährt werden, die aus Mangel an verfügbaren Mitteln unzulänglich ausgebaut worden sind. Neben der Gewährung dieser Zuschüsse ist ferner bestimmt worden, daß die zinslos hergeleiteten Einrichtungsabzüchen, die zur Ergänzung der Mittel der Siedlungsbewerber gegeben werden, nur noch mit 2% statt mit bisher 4% getilgt werden müssen. Auch diese Erleichterung wird namentlich den vermögenslosen Neubauerbewerbern zugute kommen.

Frauen im Dienste der Post

ndz. Von allen deutschen Behörden hatte die Reichspost immer die größte Zahl weiblicher Gefolgschaftsmitglieder. Ist schon in normalen Zeiten der Bedarf für Fernsprech- und Postbedienstete, Telegraphendienst usw. erheblich, so erhöht er sich in Kriegszeiten noch bedeutend. Im letzten Kriegsjahr standen nicht weniger als 127 000 Frauen im Dienst der Post. Unter den Folgen des wirtschaftlichen Niederganges fiel die Zahl der weiblichen Kräfte bis zur Machtaufnahme auf etwa 43 000. Heute sind bereits wieder über 75 000 weibliche Kräfte im mittleren Dienst beschäftigt, davon weniger als die Hälfte im Beamtenverhältnis. Hinzu kommt die steigende Zahl von Frauen im einfachen Postdienst. Auch die Feldpostamtsstellen beschäftigen weibliche Kräfte, die sich überall in so großer Zahl zur Verfügung gestellt haben, daß sie in vielen Orten erst nach und nach herangezogen werden können. Die "Deutsche Postzeitung" hebt hervor, daß sich die Reichspost ihrer besonderen Verpflichtung in Bevölkerungspolitischer Hinsicht bewußt sei. Was in sozialer Beziehung hier geleistet werden könnte, werde dem weiblichen Personal erwiesen. So seien für die weiblichen Justizeller die Justizbeamten verkleinert worden, die Frauen würden den besonderen Bedürfnissen angepaßt, und auch der Unterbringung in preiswerten Wohnungen werde besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

Seine 16jährige Frau niedergeschossen

Selbstmordversuch des Täters

Halle. Der 21 Jahre alte Otto B. schob seine von ihm getrennt lebende Frau mit einem Revolver nieder und riefte dann die Waffe gegen sich selbst. Wie seine Frau bat auch S. schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Die erst 16jährige Frau hatte ihn vor einigen Tagen verlassen und war zu ihren Eltern zurückgekehrt. S. der wegen Diebstahl und Amstamnung mehrfach vorbestraft ist, wollte seine Frau nun spät nachts zurückholen. Als sie weigerte, gab er einen Revolver und senernte auf die Frau. Zum Glück hatte das Geschoß keine Durchschlagskraft. Darum blieb auch ein Selbstmordversuch vergeblich, den S. noch in der gleichen Nacht nach kurzer Flucht unternommen hatte. Als er sich im Krankenhaus verbinden lassen wollte, wurde er vorläufig festgenommen.

Reisende Einbrecherkolonne vor Gericht

ndz. Eine der gefährlichsten Berliner Einbrecherkolonnen hatte sich in einem gestern vor der 17. Berliner Strafanmer beginnenden Prozeß wegen Diebstahls, zum Teil im Rückhause, und Betriebs hierzu, zu verantworten. Den insgesamt 37 Angeklagten werden 44 Einbrüche zur Last gelegt, bei denen die Einbrecher in den Jahren 1929 bis 1935 für mehr als 40 000 RM Bargeld und weit mehr als 100 000 RM Wertware erbeutet haben. Als Prozeßdauer sind etwa zwei Monate vorgesehen. — Der Hauptföhrer und Anführer der Kolonne, der mehrfach mit Justizhaus vorbestrafte Ernst Wegener, wurde im Juli 1937 nach einem Geldschrankentbruch in Berlin, an dem er beteiligt war, festgenommen. Wegener stand in dem Verdacht, zusammen mit mehreren Komplizen eine große Reihe gleichartiger Straftaten verübt zu haben. Es gelang der Reichsaziale zur Bekämpfung von Kapitalverbrechen nach mühsamer Arbeit, das Material für die nunmehr zur Aburteilung stehenden Einbrüche der Angeklagten zusammenzutragen. W. legte auch unter dem Druck dieses Beweismaterials ein umfassendes Geständnis ab. In der darauf folgenden Nacht beging der Justizhäuser Selbstmord in seiner Zelle durch Erhängen. Im wesentlichen ist der größte Teil der Angeklagten geständig und auch durch die Ermittlung überführt. — Das Tätigkeitsgebiet der Einbrecherkolonne, die in Gruppen von zwei bis fünf Mann vorging, lag vornehmlich in Berlin. Es wurden aber auch in eigenen oder gemieteten Kraftwagen Streifzüge in die Mark, nach Schwedt, Landsberg a. d. Warthe, Breslau und Bad Freienwalde, nach Stettin und anderen Orten in Pommern, nach Neustrelitz und nach Leipzig unternommen. Vor allem aber handelt es sich um Einbrüche in Pelz-, Lebensmittel-, Konfektions-, Zigaretten- und Strumpfwaren Geschäfte. Außerdem wurden verschiedene Fabriken, eine Eisenbahntaktionsfasse in Pommern, ein Finanzamt, eine Landbank, eine Landkantonskasse und auch die Küterei einer Berliner Kirche bekratzt. Ein einzelnen fielen den Tätern mitunter 20 000 RM Sachwerte und Geldbezüge bis zu 8000 RM in die Hände. — Bei den Angeklagten handelt es sich fast ausnahmslos um ganz schwere Jungens, von denen bereits mehrere in Sicherungsverwahrung untergebracht sind.

Amtliches

Übernahme der den Wehrwirtschafts-Betrieben durch die Wehrmacht angeführten Ergänzung- und Erneuerungs- am Eigentum

Die den Wehrwirtschaftsbetrieben von der Wehrmacht zugeteilten Kraftfahrzeuge sind nunmehr von den Betrieben zu Eigentum zu übernehmen. Dazu ist erforderlich, daß den zuständigen Wehrersatz-Inspektionen bis zum 30. Oktober 1939 von den bisherigen Fahrzeughaltern und den übernehmenden Betrieben die in ihrem Besitz befindlichen Ablieferungsscheinungen unter Einschreiben eingefüllt werden. Gegen diese Ablieferungsscheinung erhält der bisherige Fahrzeughalter von der Wehrersatz-Inspektion eine Leistungsbeteiligung und der übernehmende Betrieb eine Übergabebezeichnung in Höhe des auf der Ablieferungsscheinung festgesetzten Entschädigungswertes. Aus der Übergabebezeichnung bezug Leistungsbeteiligung ist alles Nähere über die Auszahlung und die Höhe des schlechten Entschädigungswertes ersichtlich.

Gemäß § 27 Abs. 2 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939 steht dem Kraftfahrzeughalter gegen den Schätzungs- wert eine Einpruchshöfe innerhalb von vier Wochen nach Erhalt der Leistungsbeteiligung bei den unterzeichneten Behörden zu und zwar: für den Landkreis Großenhain beim Landrat zu Großenhain und für den Stadtkreis Riesa beim Oberbürgermeister zu Riesa. Zweckmäßigsterweise wendet sich der Kraftfahrzeughalter in solchen Fällen zunächst an die für ihn zuständige Wehrersatz-Inspektion, die die Leistungsbeteiligung ausgestellt hat.

Soweit der Übernahmepreis von dem übernehmenden Betrieb bereits gezahlt ist, ist dies mit Einreitung der Ablieferungsscheinung an die zuständige Wehrersatz-Inspektion zu delegieren.

Pünktliche Einhaltung der Frist liegt im Interesse der Beteiligten.

Großenhain und Riesa, am 16. Oktober 1939.

Der Landrat zu Großenhain.

Der Oberbürgermeister zu Riesa.

Achtung, Gasbauröhre kontrollieren!

Auf Grund der Durchführungsverordnung zum Zustichgesetz sind bei Ziegeralarm die Gasbauröhre zu schließen. Die Gasleitungen mit Zubehör sind innerhalb der Grundstücke im Versorgungsgebiet der Stadt Riesa Eigentum des Haushalters. Der Haushalter hat daher auch die Pflicht, diese Bauröhre gangbar zu halten. Den unterzeichneten Stadtwerken ist zu melden, welche Bauröhre nicht gangbar sind, d. h. welche Bauröhre sich nicht bewegen lassen. Die erforderlichen Verträge an den Bauröhren dürfen nur von zugelassenen Gasdienstleistern vorgenommen werden.

Riesa, am 17. Oktober 1939. Stadtwerke Riesa.

Ziegenbank Canis

Morgen Mittwoch norm. 2 Uhr prima frisches Kindheit.

5 Pfund 20 Pfennige.

Musbauen durch Anzeigen!

Radfahrt und Verdunkelung Betriebsicherer Ausrüstung des Fahrrades für jeden Fahrt

Die Nationalisierung der Treibstoffvorräte hat eine Umwandlung des Fahrverkehrs auf das Fahrrad bewirkt, das das billigste und wirtschaftlichste Verkehrsmittel der Zeit ist. Weit davor liegen wir jetzt die Verbesserung, durch eine verkehrsberuhigende Maßregelung des Rades dafür zu sorgen, daß die Verkehrsunfälle auf ein Mindestmaß gedrückt werden.

Nach den Verkehrsvoorschriften muß ein Rad wie folgt ausgerüstet sein:

1. Fahrräder müssen zwei von einander unabhängige Bremsen, z. B. Rücksitz und Handbremse haben.

2. Der Dunkelheit oder Farben Nebel müssen Fahrräder Lampen mit weißem oder schwachgelbem Licht führen. Der Lichtkegel muss mindestens 10 graden sein, daß seine Mitte in fünf Meter Entfernung von der Lampe nur noch 10% hell ist.

3. Neue Fahrräder müssen an beiden Seiten der Trette breite Pedale, Rückstrahler von gelber Farbe führen.

Das sind die volkssicheren Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung. Wenn man sich und andere vor Unfällen schützen will, dann soll man überhaupt von Zeit zu Zeit sein Fahrrad auf seine Betriebsicherheit untersuchen. Nicht allein, daß die Bremsen richtig funktionieren, sondern man muß auch einmal nachschauen, ob der Bremszummi an der Handbremse noch gut ist und die Kette richtig gespannt ist. Auch ein richtiges Spuren des Rades gibt dem Fahrer die erforderliche Sicherheit. Von Zeit zu Zeit muß man sich davon überzeugen, daß die Beleuchtung wirklich in Ordnung ist. Ein gutes Sicherheitsschloß sollte an jedem Fahrrad angebracht sein.

Im Hinblick auf die derzeitige Verdunkelung sind noch gewisse Gesichtspunkte zu beachten. Falls man keine Verdunkelungskappe für das Rad besitzt, kann man leicht durch Abdecken des Scheinwerfersglases mit Pappe oder Papier helfen. Eine vier Zentimeter lange und einen Zentimeter breite Öffnung an der unteren Hälfte des Fahrrad-Scheinwerfers genügt für die Abdeckung des Scheinwerfers. Gerade bei der Verdunkelung sollte man darauf achten, daß der Rückstrahler brennt. Jauber ist. Bei der Verdunkelung sollte man, wie natürlich in einem Autouf der Polizei erwähnt wurde, nur fahren, wenn es dringend notwendig ist und dann langsam mit größter Vorsicht. Sehr zweckmäßig ist es, sich bei Hochantrieb einer Dynamo-Fahrradbeleuchtung nachdrücklich durch ein Rücklicht, d. h. also einen Rückstrahler mit elektrischen Lampen zu sichern. Besonders vorsichtig sei man beim Rad fahren, daß im Dunkeln das Abwinken des Radfahrers bekratzt wird. Die Winter müssen jedoch so beschaffen sein, daß sie sowohl seitwärts wie auch von vorne und von hinten zu erkennen sind. Im Dunkeln fahre man auch keine Bäume, nur wenn es absolut erforderlich ist.

Viele fahren jetzt Rad, die früher andere Verkehrsmittel benutzt. Ihnen galten vor allen Dingen diese Regeln.

Leitspruch für 18. Oktober 1939

Wollwohl geht vor Einzelwohl, Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das ist das vierte Gebot für ein Volk, das in sich geschlossen und stark einen festen Stand im Lebenskampf haben will.

Will Deiter.

Vereinsnachrichten

Reichskriegerbund, Ar-Ram. König Albert. Donnerstag, 19. 10., 20 Uhr Appell in der "Elbterrasse".

Reichskriegerbund, Ar-Ram. Überfest von Sommerstädt Grübe. Donnerstag, den 19. d. M., 20 Uhr Appell im Gasthaus zum Adler (Uniform).

ReichsFrauen- und Deutsches Frauenwerk Riesa-West. Der Gemeinschaftsabend findet am Montag, den 18. 10. 20, 20 Uhr in der Volksküche statt.

Waldschlößchen Röderau

Morgen Mittwoch der beliebte Tanz



Herbbedien! Origin. Olyprek, Olyriek, Oldenburger, Engel, Kammatsch, Adolf-Hitler-Straße 3

Röhe und Salben, hochtragend und frischmührend, ganz besonders preiswert! Herbbedienballen, staatl. gefördert, 1 Jahr alt, Abstimmung und Milchleistungen erlaubt.

Carl Dehmichen, Döbeln Tel. Döbeln 2286

Alte Leute heißt. Zum. gehuft. Ang. u. C 8999 a. Tagebl. Riesa

Brunnen

bis 60.— RM. gehuft. Offert. um. C 8702 a. d. Tagebl. Riesa

Kinderliebe Aufwartung

15 bis 18 Jahre, gehuft. Adolf-Hitler-Platz 2f, II. r.

Wissgruben

raum laubt

Otto Janke, Boppis, Tel. 734

Geb. fl. Rückenhard

gut erhalten, zu lauf. gehuft.

Angeb. mit Preis. um. C 8700

an das Tageblatt Riesa.

Zur jetzigen Pflanzzeit:

Obstbäume

Beerenobst

u. alle gangb. Baumzüchter

i. Markenware, große Auswahl

Bitte die Bestellungen schriftlich

oder durch Anruf Seite 116 aufzugeben.

W. Sieger, Gartenbau

Seihain, am Bahnhof.

Am 18. 10. 1939 verstarb unser ehemaliges Gefolgschaftsmitglied

Herr Reinhold Göllner

aus Bornitz

Der Entgangene hat unserem Werke über 22 Jahre, bis zu seinem Übertritt in den wohlverdienten Ruhestand, in treuester Wehrerfüllung gedient. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Führung und Gefolgschaft Mitteleutsche Stadtwerke

Stadtwerke Riesa.

Stadtwerke Riesa.

„England rules the waves“???

Selten hat ein Kriegsvorfall eine solche Welle von Sensationen ausgelöst wie die Versenkung des englischen Schlachtkreuzers „Royal Oak“ durch ein deutsches U-Boot. Man hatte bisher in den großen Flottenkästen die großen Schlachtkreuzer und Schlachtkreuzer gegen Unterseeboot-Angriffe insofern für absolut sicher gehalten, als man nahm, daß infolge der enorm starken Panzerung, der zahlreichen Schotts und nicht zuletzt der erst vor wenigen Jahren aufgenommenen Torpedobomberwaffe ein U-Boot einem Großkampfschiff nichts Ernsthaftes anhaben könne.

Noch während die ganze Welt jene Verkenntnis der „Royal Oak“ eroberte und die starke Verminderung des englischen Seeprestiges feststellte, erhielt ein zweites englisches Schlachtkreuzer, die „Repulse“, von demselben U-Boot einen Torpedoschuß. Genaueres über die entstandenen Schäden ist im Augenblick noch nicht bekannt. Fest steht jedoch, daß das Schlachtkreuzer so schwer getroffen ist, daß es auf sehr lange Zeit kampfunfähig ist.

Zwei Gestaltungen macht die Welt brauchen und machen vor allen Dingen die Marineschule des Auslandes im Zusammenhang mit diesen sensationellen Ereignissen. Erstens müssen sie ihre bisherige Wissenschaft und Erfahrung insofern grundlegend korrigieren, als die Brilanzkraft der heutigen deutschen Torpedos sogar die tempestösen Panzerwände von Schlachtkreuzern durchdringt. Zweitens erscheint der frühere Nimbus, den England durch drei Jahrhunderte hindurch um seine Flotte zu wecken verhandelt hatte und der schon durch die Skagerrak-Schlacht im Weltkriege beeinträchtigt worden war, jetzt in einem völlig anderen Lichte. Noch vor 72 Stunden hätte niemand draußen in der Welt einen Zweifel geäußert, wenn von der britischen Seeherrschaft die Rede gewesen wäre. Heute gehört Englands Herrschaft über die Meere plötzlich der Geschichte an — bisher sprach man von ihr in der Gegenwart, jetzt spricht man draußen schon in der Vergangenheit davon. Englands schönes Wort „England rules the waves“ stellt heute keine Tatsache mehr fest, sondern ist nur noch ein Antritt, der seine sachliche Begründung bereits zu verlieren beginnen hat. Englands Seeherrschaft war stets sein stärkster Druckmittel gegenüber anderen Staaten. Es kann nicht ausbleiben, daß die britische Herrschaft dieser bisherigen Seeherrschaft in Zukunft die Entschlüsse mancher Staaten nicht unweinlich beeinflusst.

Auch in Amerika war man bisher der Ansicht, daß Deutschland gegen die englische Flotte nichts anrichten könne. Jetzt erinnert man sich drüben, daß man schon nach der Skagerrak-Schlacht Konstruktionsmängel der englischen Kriegsschiffe in Amerika erkannte. Jetzt spricht man dort offen aus, daß die englische Flotte ihrer dreifachen Aufgabe, nämlich der Seekriegsführung, dem Patrouillendienst und dem Schutz von Geleitzügen nicht gewachsen sei, ein Zeugnis, wie es noch vor wenigen Tagen sicher niemand in England erwartet hätte.

Wie eine Schicksalsfunktion aber muß es erscheinen, daß dieser Zusammenbruch des englischen Seeprestiges verbunden ist mit dem Namen Churchill, demselben Namen, an den sich für England Erinnerungen an schwere Niederlagen aus der Weltkriegszeit wie Antwerpen, Dardanelles usw. knüpfen. Zum zweitenmal wird der Marinaleute Churchill als Marineminister durch schlagende Tatsachen unmöglich gemacht. Das einzelne Gebiet, auf dem er unbedrängt Autorität von Weltrang ist, ist die politische Lüge. Verlogenheit um jeden Preis ist ein britischer Staatsgrund. Diese verlogene Überheblichkeit erhält jetzt ihrenohn und wird ihn weiter erhalten.

Starker Eindruck der Torpedierung der „Repulse“ in Buenos Aires

Buenos Aires. Die Nachricht von dem deutschen Torpedotreffer auf dem britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ hat sich in der argentinischen Bundeshauptstadt wie ein Lauffeuer herumgesprochen, nachdem die Meldung durch den Rundfunk bekanntgeworden war. Sämtliche Mittagsblätter veröffentlichten die Torpedierung mit riesenhaften und in sensationellster Aufmachung. Der Eindruck dieser neuen schweren Schlappe Englands ist in der argentinischen Öffentlichkeit höchst lebhaft. Die erfolgreichen Taten, die die deutsche Kriegsmarine in den letzten Tagen vollbringen konnte, haben eine so nachhaltige Wirkung gehabt, daß die großspurigen Phrasen Churchills nur noch belächelt werden.

„Auch stärkste gepanzerte Schlachtkreuzer nicht mehr sicher“

N. N. m. Zur Versenkung der „Royal Oak“ unterstreicht auch die römische Abendposte in ihren römischen Korrespondenzen den „Prestigeverlust der englischen Admiraltät“, die, wie der Londoner Vertreter der „Telegraph“ hervorhebt, noch kürzlich behauptet habe, daß große Kampfschiffe jedem U-Boot-Angriff stand halten könnten, während die aufeinanderfolgenden Versenkungen bewiesen, wie verwundbar die



Reichswirtschaftsminister Hahn eröffnete die Wiener Weltausstellung. Die wirtschaftliche Arbeit Deutschlands durch den Krieg nicht beeinträchtigt, sondern noch gesteigert wird, das bewies die Eröffnung der Wiener Herbstmesse, die am

Deutsche Aufbauarbeit in Warthau

Alle notwendigen Gesundungsmaßnahmen getroffen — Die Stadt seuchenfrei
Sicherstellung der Ernährung

Wreslau. Die „Deutsche Volkszeitung“ bringt eine Unterredung ihres Warthauer Vertreters mit dem Reichskommissar für die Stadt Warthau, Oberbürgermeister Dr. Otto (Düsseldorf), der u. a. folgendes zu entnehmen ist:

Die Aufgabe des Reichskommissars für die Stadt Warthau ist die einer Aussichtsbehörde über die Stadtverwaltung. Sie umfaßt aber nicht nur die Kontrolle des Stadtpräsidenten, sondern auch die Befugnisse einer direkten Einwirkung in die Dienstgeschäfte, damit die Gewähr dafür gegeben ist, daß die von deutscher Seite verlangten Maßnahmen zur Befriedung der Verhältnisse auch durchgeführt werden. Keine polnische, sondern eine saubere Wirtschaft, das ist die wesentliche Basis der Arbeit des Reichskommissars. Was ich hier vorgefundene habe, so führte Dr. Otto aus, war vor allem auch deshalb so schwer, weil wir im Interesse der Bevölkerung bis zum Eintritt des Winters wenigstens die schlimmsten Notstände bereitstellen müssen. Die militärische Verwaltung hat mit einem Stab von Facharbeitern in mustergültiger Weise die Pionierarbeit geleistet, so daß es jetzt möglich ist, die Aufgaben an die bleibenden Behörden, die Kommandantur, die Polizei und das Reichskommissariat abzugeben.

Über die bereits geleistete Arbeit führte der Reichskommissar u. a. aus, daß das schwierigste Problem die Wasserversorgung gewesen sei. Der Mangel an Wasser ist schon wegen der Seuchengefahr schlimmer als das Fehlen von Licht, Gas und anderen Lebensnotwendigkeiten. Zur Bekämpfung der Seuchengefahr haben die Arisozazariete bereits vom ersten Tage an die sorgfältigsten Maßnahmen eingeleitet, um anstehende Krankheiten von vornherein vorzubeugen. Das gelingt u. a. durch scharfe hygienische Überwachung und auf diese Weise ist es gelungen, Warthau seuchenfrei zu erhalten. Hierzu hat namentlich auch die Einrichtung von Zapfstellen für Wasser in der Stadt beigetragen. Danach der Zusammenarbeit mit der Truppe

könnte schon nach wenigen Tagen in den Zentralbecken die Wasserleitung in Gang gebracht und ein Kreislauf Wasser verteilt werden.

Für wesentliche Bezirke der Stadt ist heute auch die Elektrizitätsversorgung in Ordnung und in bestimmten Vierteln werden die Bewohner in ein bis zwei Wochen so gut Gas haben, um die Gefahren des Einsturzes beschädigter Häuser, namentlich unter der Einwirkung von Frost und Schneelast zu verhindern, prüfen die Baulenzen allgemein, wo Sprengungen vorgenommen werden müssen. Das Wohnproblem hat sich vorläufig nur so lösen lassen, daß alle Menschen, die von Haus aus nicht in Warthau ansässig sind, die Stadt verlassen, während die anderen bei Verwandten und Bekannten eingeräumt werden.

Die Sicherstellung der Ernährung wurde auf längere Sicht insofern nicht allzu schwierig, als Warthau im Gegensatz zu anderen Weltstädten, die das Marktalltagssystem haben, auch in normalen Zeiten aus einem Umkreis von 30 bis 50 Kilometer versorgt wurde. Die Bauern beginnen bereits wieder zur Stadt zu fahren. Alles andere ist eine Transportfrage, die von der Zunahme des Eisenbahnverkehrs abhängt. In welcher Art die dringendsten Notwendigkeiten gemeistert wurden, zeigt das Beispiel der Kartoffelschaffung. Die Stadt hat dafür gesorgt, daß große Kolonnen Arbeitslosen auf die umliegenden Dörfer geschickt werden. Diese Eifer ist Warthau los. Und andererseits helfen sie, eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel für den Winter zu sichern.

Auch Kohle und Holz sind für die letztere Jahreszeit reichlich vorhanden. Der Reichskommissar betrachtet als eine dringende Aufgabe die schnelle Erziehung der zerstörten Denkmäler. Für den unmittelbaren Bedarf wurde die neue Motoretowrenbahn herangesogen, die gewaltige Glasschmelzen ergibt. Sie reichen für die dringendsten Anforderungen aus.

Kriegsmaterial mitsführen. Es wird hervorgehoben, daß die Stadt nunmehr wirklich einer Festung gleicht.

Ratifizierung

des russisch-litauischen Freundschaftsvertrages

Kowno. Am Montag mittag erfolgte im litauischen Außenministerium der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen dem litauischen Außenminister Urbins und dem sowjetrussischen Gesandtschafter über den Freundschaftsvertrag und die Abreitung Wilnas. Das Abkommen tritt damit in Kraft.

Bereits heute Dienstag wird mit der militärischen Besetzung des abgetretenen Gebietes durch Litauen begonnen werden. Der Einmarsch der litauischen Truppen in die Stadt Wilna ist für Mittwoch vorgesehen. Zur Zeit wird in Kowno ein größeres Hilfspolizeikorps von etwa 2000 Mann gebildet, das den Ordnungsdienst in der Stadt Wilna und in dem Gebiet übernehmen wird.

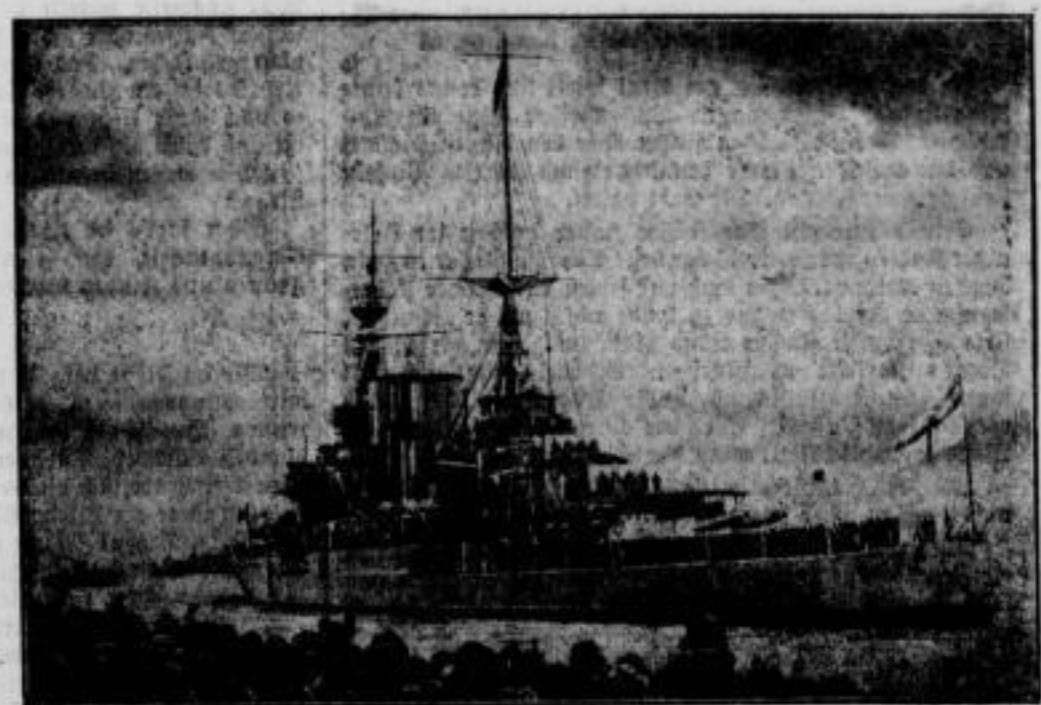
Kritik an Chamberlain's Eloquentwirtschaft

Englische Zeitungen stellen „entzogene Überraschung“

der Öffentlichkeit fest

London. Zur Personalpolitik der Chamberlain-Churchill-Elique erfährt in der englischen Öffentlichkeit Kritik. Bei der Bezeichnung von Ministerposten sei lediglich parteipolitische Rücksichtnahme ausschlaggebend, nicht aber die Fähigkeiten des Ministers. So schreibt der „Daily Herald“ zur Ernennung Gilmours zum Schiffahrtsminister: „Nach Leslie Gurney (Militärdienst) — die Redaktion“ Sir John Gilmore. Was denkt die Regierung sich dabei? Der Name des neuen Schiffahrtsministers wird sicherlich dasselbe Gefühl einer entzogenen Überraschung auslösen wie die Bekanntgabe des Munitionsministers. Beide Minister fordern zu ihrer Leitung Männer von außerordentlicher Fähigkeit, Initiative und Fortbildungskraft, hoffen daß man Gurney und Sir John Gilmore. Das Schiffahrtsministerium steht vor riesigen Problemen. Und an seine Spitze stellt man einen Mann, der nichts von Schiffahrt versteht, der auf früheren Posten keine besondere Fähigkeit an den Tag gelegt hat und der unmittelbar vor dem Rückzug aus dem politischen Leben steht.“

Die Unzufriedenheit beschränkt sich aber keineswegs auf die Opposition. So sagt beispielweise die „Daily Mail“, daß die Ernennung Gilmours politisch vielleicht sehr bequem sei, aber er habe keineswegs mehr Tatkraft und Unternehmungskraft für die schwierige Aufgabe wie der andere „Hollengebundene Seemann“, der frühere erste Lord der Admiralität, Lord Stanhope. In den ersten zwei Jahren des Weltkriegs habe man für wichtige Posten eine ganze Anzahl von Politikern ausgebuddelt und es habe eines Blond Georges bedurft, um sie herauszuschmeißen. Dieses Mal aber habe England keine Zeit zu verlieren.



Schlachtkreuzer „Repulse“ inspiziert
Unter Bild zeigt das englische Schlachtkreuzer „Repulse“ bei einer Ausfahrt zum Manöver.
(Westbild-Bagendorf—BL)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Iv. Riesa 1. ungeschlagen

Sieg über Welsa 1. mit 10:4 (4:3). Von Sieg zu Sieg eilt die Handball-Elf des Iv. Riesa. So auch am Sonntag in der Paarung Iv. Riesa gegen Iv. Welsa. Unbestritten sind die Erfolge dieser jungen Mannschaft, die nur sonntags den Handball in Riesa herauftreibt und damit Aufmerksamkeit und Sympathie der vielseitigen Handballfreunde erworben hat, die gerade am Sonntag recht zahlreich dem Spiel beiwohnten. Die Welsaer Mannschaft steht ganz das, was wir in der Vorschau berichteten. Frisch und unbeschwert stellten sie sich ihrem Gegner und wußten überraschend mit 2:0 in Führung zu gehen. Erst dann konnten die talentierten Frühbau und Naumann des Iv. mit drei und einem Erfolg die endgültige Führung sicherstellen, der vorerst mit Beginn der 2. Spielhälfte ein 4:4 folgte. Mit diesem Zeitpunkt war es aber um die Welsaer geschehen. Unaufhörlich warf die Väufferelbe mit Hintermannschaft den Sturm der Blauhelmen nach vorn. Die Abwehr positionierte sich auf der Mittellinie und dirigierte das Spiel des eigenen Sturmes. Hier war es wieder Naumann, Claus und Frühbau, die guten Abzüge gelangen und mit je zwei Treffern sich herausstellten. In der Hintermannschaft konnte Bopp auch in seinem zweiten Spiel wieder ausgezeichnet gefallen. Dem Gegner gelangt vollste Anerkennung, ein Widerstand der ersten Qualität war fabelhaft. Gut hielten sich in dieser Zeit der Innensturm mit Nicol sowie die Hintermannschaft einschl. Torwart Karras, der viel zu verhindern wußte. — Für nächsten Sonntag ist die Begegnung mit der Tsch. Noviwin oder Alzen. Iv. Döbeln vorgesehen. Beide Mannschaften, angehorig der Chemnitzer Bezirksklasse, dürften mit ihrem Spiel in Riesa Eindruck erwecken.

Am Sonntag Länderspiel in Sofia

Schon immer war Deutschland eines jener Sportländer, das im Fußbal alle Möglichkeiten zu einem regen internationalen Verkehr unter sich nutzte. Ohne Selbstüberhebung dürfen wir behaupten, daß unsere Nationalmannschaft sie auch hinsam, sich Freunde erworb. Freundschaft verpflichtet, darum lädt das Reichssachamt die Kette der Länderviere auch in schwerer Kriegszeit nicht abreißen, ja sie erhält sogar neue Mitglieder angelöst wie nie zuvor. Ungarn und Jugoslawien waren die Gegner in den letzten Wochen, und nun kommt ein weiterer hinzu. Die Bulgaren haben unsere Vertreter nach Sofia eingeladen. Dieser Einladung wird folge geleistet und bereit am kommenden Sonntag, 22. Oktober, kommt es in Sofia zum zweiten Fußballdrama zwischen Deutschland und Bulgarien. Der deutsche Sport beweist durch die Tat seine innere Kraft und Leistungsfähigkeit, zu der er sich unter der

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Beitritt zur an die Anzeige-Widmung des Riesaer Tageblatts
B.B. Adler e. B. Riesa. Morgen Mittwoch, 18. 10., 20 Uhr, Mitglieder-Gesammlung in Thalmanns Gasträumen. Wichtige Tagesordnung.

einheitlichen Führung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen emporsteigt.

Deutsche Fußballdorf in Belgrad

Die deutsche Nationalmannschaft hat nach ihrem großartigen 5:1-Sieg im Fußballdrama über Jugoslawien noch nicht die Heimreise angetreten. Sie folgt vielmehr einer weiteren Einladung des jugoslawischen Verbands aus Belgrad, wo am Mittwoch, 25. Oktober, auf dem Platz des Belgrader Sport Club ein deutsch-jugoslawischer Freundschaftsspiel veranstaltet wird. Der Deutsche wird in Belgrad eine jugoslawische Auswahl gegenübertreten, die sich aus den besten Spielern der führenden serbischen Vereine zusammensetzt. Diese Mannschaft wird sich also in ihrer Ausstellung wesentlich von der in Ugram unterscheiden.

Sport in Kürze

Eine Olympia-Vorberichter wird im Reichsprotokoll aufgelegt. Der Reinertrag wird dem Kronen zugesetzt aus dem die Kosten für die hundertjährige Olympiamannschaft Böhmen-Mähren bestritten werden. Nach dem Voranschlag wird mit einer Ausgabe von einer halben Million Kronen gerechnet.

Bei kleinen Einnahmen und großen Unterkosten lebt's an Kunden. Es gibt verschiedene Wege, neue Kunden zu gewinnen, aber nicht jeder Weg ist für Sie der vorteilhafteste. Gehen Sie darum gleich den richtigen Weg zum Kunden, den Weg über die Anzeige im Riesaer Tageblatt. Nur er allein führt rasch zu Tausenden, ist billiger und spart viel Zeit. Ein Dauer-Anzeigenabonnement im Riesaer Tageblatt wird das bestätigen. Anzeigen-Annahme, Riesa, Goethestraße 59, Ruf 1237.

Kellerlüftung muß möglich sein!

b. Die mehrwöchige Verdunkelung hat den deutschen Bürgern manche praktischen Erfahrungen gebracht, die hier und da ein gewisses Umleben erforderlich machen. Da ist z. B. die Sache mit den Sandästen, mit denen wir die Kellerfenster gegen Spültergefahr gesichert haben. Die Säcke sind unter der Wirkung des Herbstregens oft zu einer öden, schwer beweglichen Masse geworden und hindern die Lüftung der Kellerräume und auch des Lüftungsraumes. Die Erfahrung zeigt, daß die Säcke am besten durch bewegliche Sandästen erzeugt werden sollten. Der Lüftungsraum muß täglich durch Lüftung mit dem nötigen Sauerstoff versorgt werden können. Da auch die übrigen Kellerräume wegen der Vorhänge gelüftet werden müssen, die frühere Vorschrift nicht mehr, daß im Interesse wirklichen Gaschutzes alle Kellerfenster dicht verklebt, verboten oder gar vernagelt werden sollen. Ein Fenster mindestens muß zur Lüftung geöffnet werden können.

Kampf dem Verderb

Rücksenttel:

Mittwoch: Früh: Roggenmehlkluppe, Reithrote. — Mittag: Hefering, Kartoffelpom. — Abend: Weizkrautkartoffelsalat. Quark oder Käsebrot.

Weizkrautkartoffelsalat: 500 g Weizkraut, 50 g Zetti, 1 kg Kartoffeln, Salz, Eiße, 1 Teelöffel Senf, Zucker. — Gelingeobesten Weizkraut im Bett fast garnüßen, die gekochten in Scheiben geschnittenen Kartoffeln, Eiße, Salz, Senf und Zucker hinzugeben, gut abschmeiden, warm auf den Tisch bringen.

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

vom 17. 10. 1939

(Notierungen blieben unverändert)

An der Marktage des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. Auch die Zustufen bewegen sich im Rahmen der Vortage. Von Brotauftrieb wird Weizen verschiedenartig aufgenommen. Roggen ist am Platz schwer zu verwerten. Beachtung fand die Herausstellung der Verarbeitungsquoten für den laufenden Monat auf 10 Prozent. Roggen- und 9 Prozent des Weizenantrunkontingentes. Getreidevertrieb bleibt begrenzt. Auch Industriegetreide in ausragenden Qualitäten ist abzusehen. Am Weizemarkt entsprechen die Auslieferungen dem Umfang der Bezugsscheine.

Wasserstände der Moldau, Elbe, Oder

	15. 10.	16. 10.	17. 10.		Elbe	15. 10.	16. 10.	17. 10.
Moldau:								
Kamnik	+ 68	+ 71	+ 84		Nürnberg	+ 28	+ 26	+ 29
Modras	+ 17	+ 26	+ 23		Brandenburg	- 43	- 30	- 38
Oder:					Mährisch	+ 80	+ 85	+ 87
Lauda	+ 36	+ 42	+ 42		Leitmeritz	+ 94	+ 100	+ 104
					Aussig	+ 58	+ 62	+ 70
					Nostitz	+ 51	+ 52	+ 51
					Dresden	197	211	220
					Riesa	285	290	311

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

	17. 10.	18. 10.	Div.		17. 10.	18. 10.	Div.		17. 10.	18. 10.
Festverkauf. Werte										
4 Deutsche Reichsbank 1934	99,8	99,8	8	Die Ton- und Steinzeug	134,5	—	3	Meißner Porzellan	98,—	96,—
48 Böhmisches Statthalteramt 27	98,75	98,5	8	Deutsche Eisenhandel	127,—	8	4	Meldner Glas	98,—	92,—
49 Thüringer Statthalteramt 20	99,75	99,425	10	Dresdner Bank & Ind.	41,75	41,75	6	Mimos	132,—	132,—
49 Dresdner Statthalteramt 28	97,—	97,5	12	Dresdner Gardinen	89,—	89,—	10	Penziger Papier	138,—	134,—
49 Leipziger Statthalteramt 28	98,25	98,25	12	Dresdner Schnellpressen	—	—	9	Pflitzer Maschinen	128,—	128,—
49 Kieler Statthalteramt 28	97,—	97,—	12	Elbers	—	—	4	Flauner Glashütte	131,—	131,—
			12	El. Werke Beitr.	154,—	154,—	6	Hirschner & Co.	82,—	82,—
			12	Erste Kuhmbach-Brauerei	87,—	87,—	7	Radeberger Export	142,5	143,—
			12	Europahof	133,—	133,—	7	Radeberger Export	177,—	177,—
			12	Falkenstein Gardinen	95,—	95,—	10	Union Radiburg	99,—	99,—
			12	Falkenstein-Gardinen	154,25	154,—	10	L. G. Reichenbach	178,5	178,5
			12	Gaggenau	75,—	75,—	12	Reichenbach-Brauerei AG	97,5	97,5
			12	Gebauerwerke	129,—	129,—	12	Riesenthal-Porzellan	73,5	73,5
			12	Geho & Co.	—	—	12	Hago Schneiders	115,—	113,25
			12	Großherzoglich-Sächsische	65,—	64,—	12	Seidel & Salzen	154,—	154,75
			12	Großherzoglich-Sächsische	64,—	64,—	12	Siemens-Giese	100,—	101,5
			12	Großherzoglich-Sächsische	64,—	64,—	12	Somag	101,5	101,5
			12	Großherzoglich-Sächsische	64,—	64,—	12	Speicherer Riesa	47,—	47,—
			12	Großherzoglich-Sächsische	64,—	64,—	12	Steingut Görlitz	44,675	44,675
			12	Großherzoglich-Sächsische	64,—	64,—	12	Steingut Sörnewitz	51,75	51,75
			12	Großherzoglich-Sächsische	64,—	64,—	12	Stöhr & Co.	104,—	104,—
			12	Großherzoglich-Sächsische	64,—	64,—	12	Wacker-Brauerei	144,375	144,375

In Maschinen- und Metallaktien wurden auf alter Basis 3000 Reichsmark Großenhainer Webstuhl und 6000 Kilo. Gebrüder Unger gehandelt. Wanderer gelangten 2,5 niedriger wieder zu Notis. Unter den keramischen Werten vert. 1 Somag 2, während unter Papieraktien Buchner 2,25 anz. gen. Dresdner Gardinen waren 1 festig. Nachgegeben waren vogtländische Tüll um 1, Leipziger Baumwollspinnerei um 2. Die gleiche Punktzahl ver-

loren Industrievergleich Plauen nach Strich. 10. Farben waren leicht nachgegeben. Vereinigte Stahlwerke unverändert. Wansfeld besserten 1 nach Strich auf, während Unterholz Hoble 2,75 abrutschten. Von Brauaktien stiegen Schölerhof um 1, Radeberger Export dagegen büßten 1 ein. Von den übrigen Werten notierten Speicherei Riesa und Thüringer Gas, Reisi — 1,25 und Rietz — 2.



Eine Straße geht durchs Land

ROMAN VON GEORG A. OEDEMANN

All Rechte bei Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

In den Wäldern oben am Grat spielt die Sonne bunte Ringelspiele. Irgendwo im Buchenheister singt ein Rotkehlchen. Weiße Wölflinge ziehen über den blauen Himmel und verschwinden hinter den schweigenden Starren Wipfeln dunkelgrüner Fichten. Die Erde duscht.

Schöld Karnaßl war früher Bauer drüben im Oelsnitzer Kohlenrevier. Er ist der beste Braumischer in Heinrichs. Man muß nur sehen, mit welcher Leidenschaft er der Oberwand zu Leibe rückt, wie er „schrämt“. Diese Einfachheit in das Land gräßt, um dann die großen Broden spielerisch wegzustechen. Michael stützt sich mit sanftmütigem Kraftaufwand in die Arbeit. Er schafft auch verhältnismäßig gut. Über der Karnaßl schaut ihm eine Weiße zu und schüttelt dann den Kopf:

„Nee, Michael, nimm mir's bitte nicht krumm, ich will dir nichts lernen, aber so machst du dich kaputt!“

Michael stellt sich gerade und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Den Fuß stellt er aufs dicke Eisen und lacht dem Schöld zu: „Zeig mir's, bitte, wie du es machst!“

Jetzt verrät der Karnaßl ihm seinen Trick. Schrämen! Und dann die Broden einfach abdrücken!

„So, Michael! Das ist mehr Hebelarbeit, verstehst du?“

„Dachte“, sagt Michael Hendel. Es ist nicht so, als wenn ein Klugscheißer etwas ansieht. Wer was versteht, der kann auch anstellen, und der Karnaßl kann mehr als große Beumen freuen. Michael macht es nun ja, wie er es von

dem Kameraden gelernt hat. Die Arbeit ist leichter. Er schafft mehr. Darüber ist Michael froh.

Um Mittag stehen sie oben im Grase. Der Hunger ist ein fröhlicher Gast. Jetzt marschieren die Künsten aus der Tasche. Mit einem Messer wird das Brot rücksweise zerteilt und in den Mund geschoben, ein Schluck Kaffee oder Milch dazu. Während dem Essen wird nicht gesprochen. Das Brot duscht würzig. Nach getaner Arbeit liegt ein anderer Geruch im Brot, es ist so, daß man es noch mehr liebt und achtet, daß man es mit Verstand ist und dabei ein wenig an den Bauer denkt.

„Wir waren arbeitslos und ahnen unser Brot nicht mit Liebe.“

Einer sagt's im Kreise. Und sie denken alle an eine Vergangenheit, der sie nun enthoben sind,